

LAND UND LEUTE

Ganz tief in die Autorentrickkiste gegriffen

Fortsetzung der Titelseite.

Gerne ließ er sich von ihnen mit Fragen löchern, denn die Nachwuchsförderung liegt dem 40-Jährigen besonders am Herzen. Beweis dafür: der Autor, der mit seiner Familie in Lehmen an der Mosel lebt, erhielt 2007 für seine außergewöhnlichen Leistungen in der Lese- und Nachwuchsförderung das Bundesverdienstkreuz. Ein Tipp des Profis an den Nachwuchs: »Schreibt nicht einfach drauf los, sondern bereitet den Text vor«. So sei es besonders für das Schreiben von längeren Geschichten sehr wichtig, für jede Figur einen Steckbrief zu entwerfen. »Schreibt auf einer Karteikarte für jede Person auf, wie diese aussieht, welche Eigenschaften sie hat, welche Vorlieben und Marotten sie auszeichnen«. Die Steckbriefe der Figuren sollten dann während des Schreibens ständig aktualisiert und ergänzt werden.

Ebenso wichtig: »Legt bereits vor Beginn des Schreibens eine Storyline, einen Handlungsbogen mit Anfang, Mitte und Ende fest«.



Aber: »Wenn Du bereits die Hälfte der Geschichte geschrieben hast und Du immer noch denkst, dass der Schluss so sein muss, wie Du ihn vorab festgelegt hattest, dann ist etwas faul«, offenbart Gemmel ein Geheimnis aus seiner Autorentrickkiste. Wieso das? Zunächst schreiben der Autor seinen Figuren den Weg vor. Doch während des Schreibens entwickelten die Figuren ein Eigenleben, und das schreibe dann dem Autor die weitere Entwicklung der Geschichte vor. Und wenn die Geschichte fertig vorliegt, wie finde ich einen Verlag? »Die Geschichte an einen x-beliebigen Verlag zu senden, bringt nichts«, so der Autor. Vielmehr müsse der Verlag zur Geschichte passen. Sprich: »Findet heraus, welche

Verlage bereits Geschichten herausgebracht haben, die eurem Text ähneln. Geht in eine Buchhandlung und schaut dort nach. Fragt am besten einen Buchhändler, welche Verlage so was machen, lasst euch gleich mehrere Verlagsadressen geben und schickt denen dann gleichzeitig euer Manuskript«.

Unverlangt eingesandte Manuskripte stapeln sich hundert- und tausendfach auf dem Schreibtisch eines Verlagslektors. Wie schaffe ich es, dass aus diesem Stapel genau der Briefumschlag mit meinem Manuskript herausgezogen und dann auch noch geöffnet und gelesen wird? »Da habe ich«, verrät Gemmel, »eine ganz spezielle Taktik entwickelt. Der Trick ist folgender: Ihr müsst einfach...«.

Genau dies ist die Stelle, an der wir uns aus dem Bericht ausblenden müssen. Seine spezielle Taktik zur geschickten Lenkung von Lektoren hat Stefan Gemmel unter dem Siegel der Verschwiegenheit nur den drei Gewinnern unseres Schreibwettbewerbs gesteckt. Was wir verraten

dürfen ist, was der Autor und die drei Jungschritsteller aktuell als Lektüre für Jugendliche empfehlen:

Jan Petershan empfiehlt: »Das Druidentor« von Wolfgang Holbein, Droemer Knauer Verlag. Désirée Jasmin Leppla rät zur Trilogie »City of Bones - Chroniken der Unterwelt« von Cassandra Clare, Arena Verlag. Laura Bitterlich sagt: Lest das »Buch ohne Namen« und das »Buch ohne Staben« von Anonymus, Bastei Lübbe Verlag. Stefan Gemmel legt Lesern das Buch »Stadt der träumenden Bücher« von Walter Moers, Piper Verlag, ans Herz. Unsere - naheliegende - Leseempfehlung: Die »Schattengreifer-Trilogie« von Stefan Gemmel, von der bereits die beiden Bände »Die Zeitemsegler« und »Der Zeitherrscher« im Baumhaus Verlag erschienen sind. »Band drei ist fertig geschrieben und erscheint im Frühjahr 2011«, verrät der Autor.

@ www.stefan-gemmel.de

@ <http://lesen.fbk-rlp.de>

KAI BRÜCKNER

»DAS HEXENHAUS«



Laura Bitterlich
aus Großrosseln.
Alter:
14 Jahre
Schule:
Warndt-Gymnasium.
Lieblingsfächer:

Bio, Chemie, Geschichte.

Hobbys: Lesen, Theater spielen.

Berufswunsch: Schriftstellerin.

»Das Hexenhaus«, so lautet der Titel der Kurzgeschichte; mit der Laura einen der drei Siegerplätze bei unserem Schreibwettbewerb errang. Einen Auszug veröffentlichen wir hier, wer die ganze Geschichte lesen möchte, findet diese (auch zum Herunterladen) im Internet auf unserer Homepage www.wochenspiegelive.de (Link Nachrichten/Ausgabe Ildar-Oberstein).

»Plötzlich erklang ein lautes Knirschen, gefolgt von Vanessas lautem Schrei. Die Treppe war unter ihr zusammengebrochen! Panisch rannte Jonas auf das Loch zu, in dem seine Schwester verschwunden war. Das Loch war umgeben von dem gesplitterten Holz der Treppe und schien bodenlos.

»Vanessa? Geht's dir gut?«, Jonas hilf mir!«, erklang Vanessas Stimme panisch von unten. »Hier ist etwas das«, die Stimme des Mädchens verklang schlagartig, als hätte ihr jemand oder etwas die Hand auf den Mund gepresst. »VANESSA!«, verzweifelt schaute Jonas sich um. Ein Seil, er brauchte ein Seil und zwar schnell. Ein Bild schoss durch seinen Kopf. Im Garten des Hauses stand ein Schuppen. Vielleicht hatte er ja Glück. Er stürzte aus dem Haus. Die Tür des Schuppens war nicht abgesperrt. In ihm reihten sich Gartengeräte aneinander. Doch es war kein Seil zu sehen. Gerade als er den Schuppen wieder verlassen wollte, entdeckte er einen Gartenschlauch. Jonas nahm in sich und hetzte zurück ins Haus. Dort suchte er einen Ort wo er den Schlauch festbinden konnte. Letztendlich entschied er sich für das Treppengeländer. Mühsam verknotete er den dicken Schlauch, zog einmal daran um seinen Halt zu prüfen und begann, sich in das Loch abzuseilen. Kurz vorm Boden hörte er ein vernehmliches Knacken. Das Treppengeländer gab seinen Geist auf und brach. Jonas fiel etwa einen Meter tief, doch verletzte er sich nicht. Neben ihm lag Vanessas Taschenlampe. In deren Lichtschein erkannte er Schleifspuren von etwas

großem. Scheinbar hatte das Ding, das Vanessa entführt hatte, sie hier weggeschleift. Jonas streckte die Hand nach der Taschenlampe aus und folgte den Schleifspuren. Links und rechts von ihm erstreckten sich kalte, grob gemauerte Steinwände. Er konnte sich unmöglich noch in dem Haus befinden! Nach etwa hundert Metern hörte er ein leises Weinen. Es klang wie Vanessa.

Vorsichtig, ganz vorsichtig schlich er in Richtung des Weinens. Direkt vor ihm machte der Gang einen Knick nach rechts, dahinter erkannte er einen orangenen Lichtschimmer, wie von mehreren Kerzen. Misstrauisch lugte er um die Ecke und bekam einen riesigen Schreck. Dort war ein kleiner Raum, in dem am Rand verteilt viele kleine Kerzen standen. In der hintersten Ecke kauerte die schluchzende Vanessa. In der Mitte allerdings saß, Vanessa nicht aus den Augen lassend, eine kleine Gestalt. Sie war vielleicht halb so groß wie Jonas, aber da sie anscheinend Vanessa hierher gezogen hatte, musste sie stärker sein als es den Anschein hatte. Jonas fühlte sich an die Beschreibung von Kobolden erinnert, als er das Wesen näher betrachtete. Es trug alte Kinderkleidung und hatte eine braune, lederartige Haut.»